

WIECKENBERG. Statt wie gewohnt „Weltklassik am Klavier“ wurden am vergangenen Sonntag einmal „Blues“ und „Boogie Woogie“ auf dem Büchtmannshof in Wieckenberg präsentiert. Im Veranstaltungssaal nahmen Henning Pertiet (Piano, Gitarre und Gesang), der Percussionist Michael Maas und der finnische Musiker Jaska Prepula am E-Bass das Publikum mit auf einen unterhaltsamen, zweistündigen musikalischen Streifzug.

„We Pay Our Dues To The Blues Tour '24“, so hieß das Leitthema der drei Interpreten. Und ohne lange Vorrede ging es hinein in die beschwingte Boogie-Welt. Ein vorzüglich aufeinander abgestimmtes Trio griff musikalisch in die Vollen, rhythmische Rasanz und Virtuosität der Musiker bestimmten die (akustische) Szenerie. Die Besucher, eine Reihe von ihnen in vorgerücktem Alter, bewegten alsbald die Füße im Takt. Animiert von den Klängen, die langsam, aber sicher aus der Reserve lockten. Überbordend waren die Emotionen des Auditoriums zwar nicht, man verlegte sich eher aufs konzentrierte Zuhören, aber das Programm aus Chicago Blues, Country Blues sowie Boogie Woogie gefiel. Das zeigte sich im Beifall nach den einzelnen Stücken ebenso wie in den Pausengesprächen untereinander.

Vor dem zweiten Teil suchten viele das Gespräch mit Henning Pertiet. In einer Passage des Konzertes agierten Henning Pertiet und Michael Maas als Duo, und diese Performance war mitreißend. Da flogen die Finger beim „Fortissimo“ nur so über die Piano-Tasten und die Sticks von Drummer Maas wirbelten durch die Luft. Und weil das nur ein Teil der Darbietung war, wechselten die Beiden zwischen-



Andreas Stolz

Das Trio (von links) Henning Pertiet, Michael Maas und Jaska Prepula brachte den Büchtmannshof mit Blues und Boogie Woogie zum Schwingen.

zeitlich ins „piano“, bevor der sanfte Klang sich erneut verwandelte.

Die zwei Akteure nahmen zum Ende wieder Fahrt auf, bis hin zu einem instrumentalen „Höllentempo“. Ein „Finale furioso“, das die gewaltige Macht der Musik widerspiegeln sollte. Beeindruckend.

Im zweiten Teil bewies Henning Pertiet, dass er nicht nur ein Virtuose auf den Piano-Tasten ist, sondern auch die Gitarrenseiten glänzend zupfen und schlagen kann. Als Sänger überzeugte er mit rauher, temporär

heiserer und kraftvoller Stimme. Zwei Beispiele: Beim „Alabama Blues“ oder dem – bereits von vielen Bands (AC/DC/Rolling Stones) gecoverten – „Baby Please don't go“ des Musikers Big Joe Williams kamen diese seine stimmlichen Fähigkeiten atmosphärisch besonders gut zum Tragen. Emphasephase tat ein übriges, um das Publikum emotional einzubinden.

Bei Instrumenten und Gesang beließ es Pertiet nicht. Hin und wieder streute er persönliche Einstellungen und Erfahrungen aus seinem Musi-

ker-Leben ein. Sie waren heiter, mitunter auch nachdenklich. Er fand aufmerksame Zuhörer. Der Celler Rolf von der Horst war nicht zum ersten Mal bei einer der Veranstaltungen am Büchtmanns Hof. Er ist bekenntender Blues-Fan und äußerte: „Eine gute Veranstaltung. Es ist schön, dass es Ensembles gibt, die diese Form am Leben erhalten. Der Blues hat ja eine einfache Struktur, die Melodie hat nur drei Takte. Aber was die drei Musiker heute daraus machen, wie viel sie drausholen, das ist sehr gut.“